

L 7910/L 7912-53	1	Östlich von Mundingen	21,5 ha
Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und Betonzuschlag Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Frostschutz- und Schottertragschichten, Gesteinsmehle}		
1,0 m	Aufgelassener Steinbruch Mundingen RG 7813-357, im südöstlichen Teil des Vorkommens,		
0,5 m	Lage: R ³⁴ 14 207, H ⁵³ 34 480, 225 m NN		
1,0 m	Aufgelassener Steinbruch Mundingen RG 7813-358, im nördlichen Teil des Vorkommens,		
1,0 m	Lage: R ³⁴ 14 516, H ⁵³ 33 902, 280 m NN		
0,5 m	Aufgelassener Steinbruch Mundingen RG 7813-359, im nördlichen Teil des Vorkommens,		
1,0 m	Lage: R ³⁴ 14 465, H ⁵³ 33 910, 265 m NN		
{0,5–1,0 m}	Schemaprofil im nördlichen Teil des Vorkommens,		
{15–25m}	Lage: R ³⁴ 14 520, H ⁵³ 33 865, 275 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Östlich von Mundingen liegt das Kalksteinvorkommen vom Wöplinsberg. Es setzt sich aus Gesteinen der Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK) des Oberen Muschelkalks zusammen. In drei aufgelassenen Steinbrüchen steht ein plattiger bis bankiger, splittrig brechender Kalkstein an, der z. T. fossilführend ist (Trochiten und Muschelschill). Die Bankmächtigkeiten des grauen bis graubraunen Kalksteins sind sehr variabel ausgebildet, zwischen 0,3–0,5 m im Steinbruch RG 7813-357 und 0,1–0,2 m in den zwei nördlich gelegenen Steinbrüchen RG 7813-358 und -359. Zwischen den Bänken sind geringmächtige Mergel- und Kalkmergelschichten eingeschaltet. Makroskopischer Mineralbestand Hauptgemengenteil des Kalksteins: Calcit. Zur typischen Ausbildung des Oberen Muschelkalks (Kap. 3.5.2). Vereinfachte Profile: Schemaprofil im Bereich der aufgelassenen Stbr. RG 7813-358 und RG 7813-359 im nördlichen Teil des Vorkommens (Lage s. o.) 282 – 281 m NN Boden und Hangschutt 281 – 276 m NN Kalkstein, plattig, mikritisch, mit mergeligen Einschaltungen in den Bankfugen, hart, braungrau bis gelblich (Meißner-Formation, moM) 276 – 267 mNN Kalkstein, plattig bis bankig, mikritisch bis leicht sparitisch, trochiten- und muschelschillführend, massig, grau bis braungrau (Trochitenkalk-Formation, moTK) – Im Liegenden folgen plattige bis dünnbankige, gelblichweiße Dolomite (Mittlerer Muschelkalk, mm) –			
Tektonik und Schichtlagerung: Das Vorkommen befindet sich südwestlich der Landecker-Verwerfung, eine Abschiebung, die in diesem Bereich eine Sprunghöhe von ca. 145 m aufweist, und die Gesteine des Oberen vom Mittleren Muschelkalk trennt. Im südwestlichen Teil des Gebietes liegt die Mundinger-Verwerfung, mit einem Versatz von 20–30 m. An dieser nach SW einfallenden Störung wiederholt sich die Schichtfolge der Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK). Es ist davon auszugehen, dass sich im Bereich des Vorkommens weitere tektonische Störungen mit geringeren Versätzen befinden. Die Schichtung fällt im Steinbruch RG 7813-359 mit 30° nach NW ein. Da keine weiteren Messwerte vorliegen und das Gebiet zwischen zwei Abschiebungen liegt, ist ein Einfallen in eine andere Richtung möglich, da die Gesteinsschollen rotiert sein können. Die Hauptkluftsysteme stehen orthogonal zueinander in den Richtungen 6/90° und 88/82°.			
Nutzbare Mächtigkeit: In den Steinbrüchen RG 7813-357–359 beträgt die aufgeschlossene Mächtigkeit 0,5–1,0 m. Nach geologischen Schnitten kann mit einer nutzbaren Mächtigkeit von 15–25 m gerechnet werden. Abraum: Die Schichten der Oberen Muschelkalks sind im nordwestlichen Bereich des Vorkommens an der Oberfläche aufgeschlossen und nur von einem dünnen Bodenhorizont überlagert. Dagegen ist der südwestliche Teil von einer Lössschicht bedeckt, über dessen Mächtigkeit aufgrund fehlender Bohrinformationen keine Aussage getroffen werden kann. Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wird in einer Höhe zwischen 330 und 360 m NN angenommen (siehe Kap. 2.4). Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Aufgrund der Lage des Vorkommens zwischen zwei großen Störungssystemen ist mit einer Zerrüttung der Gesteine in unmittelbarer Umgebung der Störungen zu rechnen. Zudem muss mit dem Auftreten weiterer Störungen gerechnet werden. Es ist nicht auszuschließen, dass sich im Bereich der Störungen und Klüfte Verkarstungserscheinungen gebildet haben und einen möglichen Abbau erschweren. Die Lössüberlagerung, die südlich des Vorkommens in der Lehmgrube RG 7813-368 6 m Mächtigkeit erreicht, kann ebenfalls einen Abbau der Kalksteine erschweren.			
Flächenabgrenzung: Das Vorkommen wird im <u>Nordosten</u> durch die Landecker-Verwerfung begrenzt. Im <u>Nordwesten</u> und <u>Süden</u> bilden Talauensedimente die Grenze und nach <u>Osten</u> und <u>Südosten</u> wird das Vorkommen durch Löss überlagert. Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg (GK 25) Bl. 7813 Emmendingen (KESSLER & LEIBER 1991).			
Zusammenfassung: Das Gesteinsvorkommen am Wöplinsberg setzt sich aus, plattigen bis bankigen, teilweise fossilführenden Kalksteinen des Oberen Muschelkalks (mo) zusammen. In die grauen bis graubraunen z. T.			

gelblichen Kalksteine sind häufig wenige Zentimeter mächtige Mergel- und Kalkmergellagen eingeschaltet. Die nutzbare Mächtigkeit der Kalksteinabfolge wird nach der Auswertung von geologischen Schnitten mit 15–25 m angenommen, die durch eine dünne Bodendecke im nordwestlichen Teil und Löss im südöstlichen Bereich des Vorkommen überlagert wird. Aufgrund fehlender Bohrinformationen kann über die Mächtigkeit der Lössüberlagerung keine Aussage getroffen werden. Da das Vorkommen in unmittelbarer Nähe zu zwei NW-SE streichenden Störungssystemen liegt, ist mit einer Zerrüttung der Gesteine im Störungsbereich zu rechnen. Weiterhin sind Verkarstungserscheinungen an den Störungen und den N–S und E–W streichenden Klüften nicht auszuschließen. Da für das Vorkommen keine Bohrinformationen vorliegen, sollte vor einer möglichen Abbauplanung, der für den Verkehrswegebau und als Baustoffe nutzbaren Gesteine, eine Kernbohrung abgeteuft werden, zur Ermittlung der nutzbaren Mächtigkeiten. Das Vorkommen besitzt aufgrund seiner mittleren bis hohen Rohstoffqualität, der geringen nutzbaren Mächtigkeit und Fläche sowie dem wahrscheinlichen Auftreten von Zerrüttungszonen nur ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial.